

„Stille!“ gebot Susi. „Gezankt wird nicht; daß Ihr's nur wißt, Ihr seid beide egal eitel, Fritz auf seine Dichtkunst und Wilhelm auf seine Basterei, und Ihr habt beide keinen Grund dazu; denn Ihr seid ja doch nur Stümper. Bis auf das eine Gedicht, Fritz,“ fügte sie begütigend hinzu, „das war ganz nett, Du weißt doch, damals im Wäldchen, ich kann es auswendig, da war Vernunft drin.“

Dieser Zusatz besänftigte den in seinen heiligsten Gefühlen gekränkten Poeten etwas, während Wilhelm sich tief beleidigt fühlte, er brummte ärgerlich vor sich hin von dummen Dingen, die nichts verstehen und sich in alles mischen wollen.

Zu weiteren Streitereien aber kam es nicht; denn eben langte der Wagen auf der Bahnstation an. Nun wurden die Billete gelöst, die Koffer verwogen, und da brauste auch schon der Zug heran, und bald saß die ganze Gesellschaft in einem Wagen zweiter Klasse beisammen.

Hier konnte der Streit nicht fortgesetzt werden; denn es fuhr noch ein alter Herr mit, vor dem sie sich genierten, es wurde nur noch geflüstert, bis man endlich auf dem Bahnhof einfuhr.

VII.

Die Ankunft.

Wer jemals in Berlin war, der kennt das Hasten und Drängen bei Ankunft eines Zuges auf den Bahn-